Inneres Leben.

Drängt gen mich sich Welle gleich auf Welle,
In des Lebens kalter Sturmesnacht,
Strömt im Herzen doch die Feuerquelle,
Und der Seele wird es wieder helle;
Draußen ernst, im Inneren es lacht.

Aus des Ird'schen endelosem Schwanken,
Wo allein das Nichtige gekannt,
Aus dem ew'gen Wogen, ew'gen Wanken
Flüchtend in das Reich mich der Gedanken,
Schweb' ich sehnend zu dem Zauberland.

Aus der Dichtung blühendem Gebiete
Ist die Sorge, ist der Schmerz verbannt;
In der Schwermuth Macht der Mensch geriethe,
Würd' er nicht ergriffen von dem Liede,
Himmelstrost den Sterblichen gesandt.

Neue Schöpfung immer neuer Freude
Im geschäft'gen Geiste stets entsteht,
Nicht der Zeit wird jemals sie zur Beute,
Und es ist ein sel'ges ew'ges Heute,
Von dem Hauch der Liebe angeweht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf